

In Todtenhausen war man „Im Kreise der Familie“/Nachwuchs gesucht Die „Mausefalle“ schnappte zu!

Von Renate Linder

Minden-Todtenhausen. Man war gefangen! Die „Mausefalle“ (die Westfälische nämlich) schnappte zu und öffnete sich erst nach mehr als drei Stunden wieder, damit die „Eingesperrten“ nicht an Hunger und Durst eingingen, sondern eher an Lach-Bauchschmerzen. „Family Circles – Im Kreise der Familie“ von Alan Ayckbourn steht in diesem Jahr auf dem Spielplan dieses Amateur-Ensembles, das am Freitag im Gemeindehaus der Christuskirche Todtenhausen die Zuschauer so recht amüsierte. Der Autor, ist, wie er selber sagt, an „360 Tagen im Jahr Theaterdirektor und Regisseur“. Er schreibt seine Stücke fast immer nach der gleichen Regel: Noch bevor er eine Seite geschrieben hat, wird das Datum der Premiere bekanntgegeben, Plakate werden gedruckt, die Besetzung zusammengestellt, der Kartenvorverkauf beginnt.

Das Publikum will eben das ungeschriebene Stück unbedingt sehen. Erst drei oder vier Tage vor der ersten Probe beginnt der Autor dann mit der Niederschrift und arbeitet Tag und Nacht. Am Abend vor der ersten Probe können die Schauspieler dann in ihren Briefkästen Kopien des Textes entgegennehmen. Der Erfolg gibt dieser originellen Arbeitsweise Recht, die Zuschauer sind immer wieder begeistert.

Kein Wunder, daß auch die reizende, von der „Mausefalle“ vorgestellte Familie die Zuschauer zu (Lach)Tränen rührte und sich bald Heiterkeit im Theaterraum ausbreitete. Einige der Hobby-Schauspieler kennt man ja bereits aus den vorigen Aufführungen, neu im Ensemble ist die resolute Daniela Meißner als Mutter Emma. Sie findet so recht das gute Maß zwi-

schen typischem Hausfrauen-Gejammer, Kinder-Bevormundung und endloser Fürsorge. Delia Franke, Janine Siegmund und Tonia Meyer spielen die „drei mißbratenen Töchter“, wie sie der geplagte Vater – den Regisseur Ernst Adolf Stahlhut selbst mit anscheinend stoischer Ruhe spielt – nennt und laufen während des Abends zu „höchster Form“ auf, die eine in etwas hysterischer Manier, die andere als kleine Intrigantin und durchsetzungsfähige Ehefrau, die andere als Enfant-terrible mit viel Flaufen im aparten Köpfchen.

„Durch Wechsel überfordert

Kai Stahlhut, Alexander Heidenreich und Björn Olaf Lange vertreten die teils unterdrückten, teils nervlich überaus labilen, teils liebevollen Ehemänner, die in jeder Szene mit einer anderen der Töchter verheiratet, liiert oder verlobt sind. Ganz schön verwirrend, denn meistens ist nur die in weltmeisterverdächtiger Schnelligkeit vertauschte Kleidung ein Anhaltspunkt, wer gerade mit wem... Im letzten Akt hätten die beiden Spielleiter Diana Klöpfer und Ernst Adolf Stahlhut ruhig den Rotstift etwas gezielter einsetzen dürfen, denn man fühlte sich am Schluß durch den dauernden Wechsel beinahe überfordert. Aber was bleibt, ist der Spaß an diesem neuen Stück dieser Truppe, von denen jeder einzelne großartig agierte und seinen Typ sehr realistisch darstellte.

Obwohl sie „dem Vernügen dienen“ haben die Akteure doch so manche Not, denn es fehlt an Nachwuchs. Da einige aus beruflichen Gründen aufhören müssen, werden für das im Januar beginnende neue Stück dringend (!) Leute auf und hinter der Bühne gesucht. Erfahrung ist keine Vorbedingung, sondern nur Lust zum Mitmachen.



„Reinste Familienidylle“ kann man bei der amüsanten Aufführung der „Westfälischen Mausefalle“ erleben – auch am kommenden Wochenende, am 13. und 15. November, jeweils 20 Uhr, im Kleinen Theater am Weingarten.

Foto: Renate Linder